

TBR

Tauberzeitung

08. Mai '12

Pressestelle

Pressestelle

# Auftakt zur Warnstreik-Woche

## Mitarbeiter von drei Laudaer Firmen im Ausstand – Übernahmegarantie gefordert

Es geht um eine Übernahmegarantie für Auszubildende, 6,5 Prozent mehr Lohn und ein Mitspracherecht beim Thema Leiharbeit – über 200 Mitarbeiter von drei Laudaer Firmen traten gestern in den Warnstreik.

MICHAEL NICKOLAUS

**Main-Tauber-Kreis.** Ausgestattet mit roten Mützen und Fahnen, Trillerpfeifen und teils noch in Arbeitskleidung zogen sie gestern zum Marktplatz: Über 200 Mitarbeiter der Laudaer Firmen Lauda Dr. R. Wobser, Walter Herzog und Ruppel traten in den Warnstreik und zeigten damit, dass es ihnen ernst ist, mit den Positionen in den laufenden Tarifverhandlungen der Metall- und Elektroindustrie.

„Das geht so nicht weiter – so geht man mit Menschen nicht um“, sagte Baloglu Türker, Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall Tauberbischofsheim. Damit spielte er auf die Forderung der Gewerkschaft an, den Betriebsräten ein Mitspracherecht beim Thema Leiharbeit in den Unternehmen einzuräumen. Die weiteren Kernziele sind die Forderung nach unbefristeter Übernahme der Auszubildenden und der Studenten der dualen Hochschule sowie eine generelle Lohnerhöhung von 6,5 Prozent. „Es ist eine ganz besondere Frechheit“, unter-



„Operation Übernahme“ – eine der drei Hauptforderungen der IG Metall in den laufenden Tarifverhandlungen ist die unbefristete Übernahme von Auszubildenden. Gestern streikten über 200 Arbeitnehmer in Lauda. Foto: Michael Nickolaus

streicht Türker seine Position, „wenn die Südwestmetall dagegen die Zahl der 40-Stündler ausweiten möchte und mehr Leiharbeiter einsetzen möchte.“ Drei Monate mehr Entgelt für 14 Monate hatte die Interessensvertretung der Arbeitgeber bis zum Ende der Friedenspflicht am 28. April vorgeschlagen. Mit den Warn-

streiks dieser Woche wolle man Druck aufbauen – der Weg zur Urabstimmung sei „nur noch kurz“. Bei der Firma Lauda ging gestern in vielen Abteilungen nichts mehr, sagte Betriebsratsvorsitzender Elmar Mohr, und sein Kollege Hermann Zäuner von Ruppel, tarifver-

traglich der Holz- und Kunststoffindustrie zugeordnet, aber mit Betriebskollegen solidarisch bei den Streikenden, brachte die Position zur Leiharbeit auf den Punkt: „Die Sklaverei muss ein Ende haben.“ Am Freitag waren in Baden-Württemberg bereits über 80 000 Arbeitnehmer in den Ausstand getreten, bundesweit waren es rund 250 000.

ressestelle Pressestelle Pressestelle Pressestelle Pressestelle Pressestelle Pressestelle Pressestelle

Kleben und an die Pressestelle beim Vorstand schicken